

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postbefundung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Št. 769/Pr.

Amtlicher Teil.

3. 769/Pr.

Razglas.

Na podstavi Najvišjega patenta z dne 30. januarja 1907. l. in po naročilu gospoda ministra za notranje stvari so razpisane občne nove volitve za poslansko zbornico državnega zbora, ki se bodo vršile

dne 14. maja t. l.

Eventualno potrebne ožje volitve se bodo vršile

dne 23. maja t. l.

To se daje v zmislu zakona z dne 26. januarja 1907. l., drž. zak. št. 17, oziroma § 10. volilnega reda za državni zbor, na občno znanje.

Natančnejša določila o kraju, dnevu in uri, kje in kdaj se začne volitev, kakor tudi o uri, kdaj se konča oddajanje glasov, bodo obsezale izkaznice, ki jih prejmo volilci.

V Ljubljani, dne 19. februarja 1907.

C. kr. deželni predsednik v vojvodini Kranjski:

Teodor Schwarz s. r.

Rundmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Patentes vom 30. Jänner 1907 und über Weisung des Herrn Ministers des Innern werden allgemeine Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrates ausgeschrieben, welche

am 14. Mai l. J.

stattfinden werden.

Eventuell nötige engere Wahlen finden

am 23. Mai l. J.

statt.

Dies wird im Sinne des Gesetzes vom 26. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 17, beziehungsweise des § 10 der Reichsratswahlordnung, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die näheren Bestimmungen über den Ort, den Tag und die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung sowie die Stunde des Schlusses der Stimmgebung werden die den Wählern zu erfolgenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach, am 19. Februar 1907.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain:

Theodor Schwarz m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Haager Konferenz.

Die vom russischen Bevollmächtigten Professor Martens in London dargelegten Ansichten haben in den dortigen politischen und Handelskreisen viel Beifall gefunden. Daß er bei der Besprechung der verschiedenen Vorschläge die praktische Durchführbarkeit derselben in den Vordergrund stellte, konnte bei der bekannten Eigenart der Engländer die öffentliche Meinung dieses Landes nur wohlthuend berühren. Man begreift daher, daß Professor Martens die Zeit für eine ersprießliche Behandlung von Abrüstungsfragen noch nicht für gekommen erachtet. Dagegen kann man neben immer stärkerer Heranziehung der Wirksamkeit des Haager Schiedsgerichtes vor allem darauf hinarbeiten, eine Mitleidenschaft nicht direkt beteiligter Länder bei Kriegen nach Möglichkeit auszuschließen. Zwei der schwierigsten Fragen, welche aber gerade in London, zumal in den Handelskreisen, das größte Interesse erregen, sind die bessere Begrenzung des Begriffes der Kontrebande und eine geringere Gefährdung der Gewässer durch Seekampfmittel. Es erscheint durchaus wünschenswert, anzustreben, daß Übergriffe gegen neutrale Schiffe seitens der Kommandanten von Kriegsfahrzeugen auf Grund des Verdachtes einer Kontrebandezufuhr möglichst ausgeschlossen werden. In diesem Punkte wäre nicht nur eine genauere Definierung der Begriffe, sondern vielleicht auch die Einführung befriedigenderer, unanfechtbarer schriftlicher Ausweise anzustreben. Die Art und Erlangung der letzteren müßte freilich jeden Mißbrauch ausschließen und sie müßten durch ihre Klarheit geeignet sein, auf den Führer des Kriegsfahrzeuges so überzeugend zu wirken, wie sonst auf das Preisengericht. Zur Verringerung der Gefährdung durch Seekampfmittel, schwimmende Minen und dergleichen müßte die Technik der Konferenz ihren Beistand leihen. Besonderes Interesse erregte die Art und Weise, in welcher Professor Martens die Drago-Doktrin berührte, und die von ihm klar dargelegte Auffassung findet allseitige

Zustimmung. Die englische Handelswelt ist nicht im geringsten geneigt, leichtfertigen oder übelwollenden Schuldnern eine Immunität zuzugestehen. Dies kann die Drago-Doktrin sicher nicht bedeuten, wie Professor Martens mit Recht betonte. Andererseits muß aber eine bewaffnete Selbsthilfe der Macht, welcher die Gläubiger angehören, die schwersten Bedenken erregen, wenn aus keinem anderen, so schon aus dem Grunde, daß durch die notwendig werdenden Aktionen fast unvermeidlich anderweitige internationale Reibungen entstehen müssen, welche zu verhindern oder zu mildern gerade die Haager Konferenz berufen ist. Es erscheint daher als eine logische Forderung, daß die Erledigung solcher Fälle in erster Linie dem Haager Schiedsgericht unterworfen werden soll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Februar.

Das Rutenberger Organ des Ministers Pacák veröffentlicht einen aus Wien datierten Artikel, in dem erklärt wird, daß es, je eher der nationale Zwist im Sinne nachbarlicher Verträglichkeit gelöst werde, desto besser für alle daran beteiligten Faktoren sei. Es handle sich darum, geeignete Wege, die zur Verständigung führen könnten, ausfindig zu machen. Bis jetzt spinne sich nichts an; aber es wäre sicher nur von Vorteil für beide Teile, wenn der Faden der Verhandlungen über einen nationalen Ausgleich wieder angeknüpft würde. Der Landtag sei hierfür die geeignetste Stätte. Dr. Pacák werde in der kommenden Session des Landtages eine Rede über die Verständigungsfrage halten.

Das „Fremdenblatt“ bespricht die voraussichtliche Haltung des Zentrums im neuen deutschen Reichstag, das auch nach dem Wahlsiege des nationalen Gedankens auf den Entwicklungsgang der Reichspolitik maßgebenden Einfluß üben werde. Die Reichsregierung, die von allen kulturkämpferischen Absichten völlig frei sei, werde gewiß nicht den Versuch unternehmen, den Zerfall des Zentrums zu fördern. Führt die Ent-

wicklung des politischen Lebens ihn jedoch herbei, so werde die Führung der deutschen Politik wesentlich leichter werden. Einstweilen wird sich die Reichsregierung darauf verstehen müssen, je nach der Haltung der größten Reichstagspartei mit ihr zu regieren oder ohne sie. Die einfachste politische Klugheit aber verbietet es der Zentrumspartei, den Reichskanzler dazu zu zwingen, daß er gegen sie regiere.

Wie man aus Belgrad meldet, wird in den dortigen Regierungskreisen als ein besonderer Erfolg der serbischen Anleihe der Umstand betrachtet, daß dieselbe bei der Subskription von den kleinen Käufern zweifach überzeichnet wurde, wodurch ihre Placierung in weiteren Schichten des französischen Publikums gesichert erscheint. Serbien müsse über diese Unterbringung der Anleihe um so befriedigter sein, als der Zeitpunkt für die Aufnahme der Obligationen durch den französischen Geldmarkt infolge der Besorgnisse des französischen Publikums wegen des vom Finanzminister Caillaux im Parlament eingebrachten Einkommensteuer-Gesetzentwurfes ein ungünstiger war.

Aus Washington, 17. Februar, wird uns gemeldet: Der Bericht der gemischten Kommission beider Häuser des Kongresses über das Einwanderungsgesetz wurde heute ohne namentliche Abstimmung vom Senat angenommen. Das Gesetz enthält einen Zusatz, wonach der Präsident die Zulassung von Staatsangehörigen eines anderen Landes zum kontinentalen Gebiet der Vereinigten Staaten verweigern kann, wenn die Pässe der betreffenden Einwanderer für ein anderes Land als die Vereinigten Staaten oder für die Inselbesitzungen der letzteren oder für das Panamagebiet lauten, sofern er überzeugt ist, daß die Pässe in einer Weise benutzt werden, welche die Interessen der amerikanischen Arbeiter schädigen. Durch diesen Zusatz, mit welchem sich der japanische Gesandte bis zum Abschlusse eines neuen Vertrages zwischen Japan und Amerika einverstanden erklärt hat, soll der japanische Zwischenfall erledigt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der König auf dem Ball.) Aus Belgrad wird dem „N. W. Z.“ geschrieben: Bekanntlich ist Serbien ein demokratisches Land, in dem es keinen Adel, keine Titulaturen gibt. Allein nicht nur in Außerlichkeiten, sondern auch im gesellschaftlichen Umgang zeigt sich Serbien nach vollem demokratischen Gehaben. König Peter kennt diese Neigung seines Volkes und huldigt ihr, wenn er dazu Gelegenheit findet. Diesertage arrangierte der Belgrader israelitische Frauenverein einen Ball, zu welchem auch König Peter eingeladen wurde. Die Einladung wurde angenommen, und der König, begleitet von einigen Ministern und seiner Suite, erschien auf dem Ball. Als er den großen Tanzsaal betrat und man von ihm das Zeichen zum Beginne des Tanzes erwartete, forderte der König die Präsidentin des Vereins, Frau Eddia Bully, zum Kolotanze auf. Bekanntlich ist der Kolo ein Reihentanz. An den tanzenden König schlossen sich bald die anderen Paare, und der König führte die ganze Gesellschaft fast eine Viertelstunde beim Nationaltanz durch den Saal.

— (Der Mond als Handlanger.) Unter diesem Titel lesen wir im „Kosmos“: Daß die in der Erde vorhandenen Kohlenlager einmal erschöpft sein werden, ist unbestreitbar. Wenn Pessimisten aber daraus den Schluß ziehen wollen, daß es dann mit der ganzen Technik, wie mit dem Kulturleben überhaupt aus sei, so heißt das, den Rapport des Menschengenies mit den kosmischen und physikalischen Kräften unterschätzen, die das Weltall beleben und nur darauf zu warten scheinen, in den Dienst unseres Fortschreitens gestellt zu werden. Ein interessantes Beispiel dafür berichtet Max Maria von Weber. Der große englische Ingenieur Robert Stephenson erbaute von 1846 bis 1850 die berühmte Eisenbahnbrücke vom Festland von Wales über die Menaistraße nach der Insel Anglesey, die aus zwei parallelen rechteckigen Röhren oder Tunneln besteht. Als es sich darum handelte, diese 20.000 Zentner schweren Röhren von der Uferstelle des St. Georgkanals, wo man sie zusammengenietet hatte, an ihre Stellen zwischen die Brückenpfeiler zu transportieren, fragte man Stephenson zweifelnd, wie er denn diese riesigen Lasten zu heben und zu bewegen gedente, worauf er geheimnisvoll lächelnd erwiderte: „Ich werde mir dazu den Mond als Handlanger engagieren.“ Er ließ seine Riesenröhren durch bei Ebbe unter sie gebrachte Pontons von der Flut heben und mit der Flutströmung zwischen die Pfeiler flößen. So verrichtete in der Tat der Mond für den Menschengenies diese Zyklopenarbeit.

— (Der operierte Affe.) Ganz Newyork spricht zur Zeit von einer Operation, die einer der fashionabelsten Ärzte der Stadt diesertage an einem

Affen des Zoologischen Gartens vornahm. Dieser Affe, ein sehr wertvoller Orangutang, der auf den Namen Dhong hört, hatte einen Teil seiner Decke aufgefressen und bekam darauf heftige Magenschmerzen. Der Tierarzt des Zoologischen Gartens erkannte gleich, daß das Tier gefährlich krank sei, und versuchte alle Mittel, die ihm zur Verfügung standen, und als diese alle nicht helfen wollten, schickte er zu dem betreffenden Arzt, der sonst nur Millionäre zu behandeln pflegt. Dieser chloroformierte den Affen und öffnete dessen Magen, in welchem sich die Flanelldecke, in kleine Stücke zerrissen, befand. Die einzelnen Teile wurden entfernt, der Magen wieder zugenäht, und wie es scheint, befindet sich der Affe jetzt wieder ganz wohl. Dhong ist übrigens kein gewöhnlicher Affe, sondern ist wohlgezogen, kann etwas rechnen und Schreibmaschine schreiben und ist endlich ein guter Radfahrer, bei Tisch aber weiß er sich sehr manierlich zu benehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

**** Theaterverein in Laibach.**

Am 17. d. M. fand die Jahreshauptversammlung des Theatervereines im Kasino statt. In Verbindung des Obmannes eröffnete der Schriftführer des Vereines, Herr Julius Ritter Dhm-Januschowsky, die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und berichtete zunächst über die vorjährige Hauptversammlung des Theatervereines, sodann über die Tätigkeit des Theatervereines im abgelaufenen Vereinsjahre und über den bisherigen Verlauf der Spielzeit.

Der Ausschuß hielt 10 Sitzungen und erledigte 47 Geschäftsstücke. In seinem Verhältnisse zum Landesauschusse trat keine Änderung ein. Die Logenvermietung wurde dem Theatervereine überlassen, der Überschuß aus dem Ertragnis dem Landesauschusse abgeführt. Dank der kunstfertigen Auffassung und großherzigen Unterstützung der Krainischen Sparkasse war es möglich, wieder Opernvorstellungen dem Spielplan anzufügen. Damit wurde dem künstlerischen Bedürfnis des musikkundlichen Publikums Rechnung getragen, und auch der Kulturmission entsprochen, welche der Deutschen Bühne obliegt.

Das Urteil über die Leistungen der Deutschen Bühne in der bisherigen Spielzeit kann im allgemeinen günstig lauten. Die Vorstellungen waren zum meist sorgfältig vorbereitet, eine umsichtige und gewissenhafte Regie waltete ihres Amtes; es wurden aus allen Gebieten der dramatischen Kunst viele Neuheiten aufgeführt und dadurch die Anteilnahme der Theaterbesucher wachgehalten.

Die Opernaufführungen verdienen besondere Beachtung, da sie zum erstenmal im neuen Hause

das Musikdrama „Lohengrin“ von Wagner seitens der Deutschen Bühne brachten; die Aufführung der „Walfire“ steht bevor. Rühmend sei auch der trefflichen Wiedergabe von Mozarts unsterblichem „Figaro“ erwähnt. Das sind Kunsttaten, die einer Provinzbühne zur Ehre gereichen! Es fanden durchschnittlich wöchentlich zwei Opernvorstellungen statt, die gewissenhaft vorbereitet waren.

Die Solokräfte verfügen über ein schönes Stimmmaterial und sind intelligente, begabte Sänger; das Militärorchester erwies in großen und schweren Aufgaben seine Tüchtigkeit. Anerkennend sei jedoch vor allem des echt künstlerischen Eifers und unermüdbaren Fleißes des begabten Opernkapellmeisters Herrn Dr. Heß gedacht, der unter schwierigen Verhältnissen relativ gute Opernaufführungen zustande brachte.

Von der Operette kann man mit dem Dichter urteilen: Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte. Es gab sich anfänglich große Unzufriedenheit über einzelne Kräfte kund, die auch den Ausschuß bewogen, vermittelnd einzugreifen. Dank der zugkräftigen Novitäten gestaltete sich jedoch der Besuch der Operette sehr günstig. Sie stand ebenfalls unter dem Zeichen der „Lustigen Witwe“, die bisher schon acht Aufführungen erlebt hat und es vielleicht zu einem Duzend bringen dürfte. An Novitäten gelangten zur Aufführung: „Der Göttergatte“, „Die lustige Witwe“ und „1001 Nacht“. In Vorbereitung steht die Novität „Künstlerblut“. Die glänzende Ausstattung, welche die Operetten erhielten, sowie die tüchtigen Leistungen des Orchesters und einzelner Kräfte erhöhten die Anziehungskraft.

Die Schauspiel- und Lustspielaufführungen boten tatsächlich ein Spiegelbild der modernen literarischen Produktion, indem fast alle namhaften Neuheiten dem Publikum vorgeführt wurden. Leider kann man auch bei den besten Vorstellungen nur mit einem gut besuchten Hause rechnen. Um so rühmender erscheint die Tatsache, daß trotz des abwechslungsreichen Repertoires, die Vorstellungen meist gut vorbereitet waren und von einer verständigen, eifrigen Spielleitung zeugten. Die Darsteller errangen sich durch Eifer und Streben die Sympathien des Publikums; besonders bewiesen die Damen schöne Begabung.

Von den Neuheiten seien erwähnt: „Klein Dorrit“, „Baccarat“, „Der Weg zur Hölle“, „Drei Erlebnisse eines Detektivs“, „Die Sittennot“, „Erziehung zum Don Juan“, „Das Glashaus“, „Über den Wassern“, „Die Welt ohne Männer“, „Die Brunnennymphen“, „Der Abt von St. Bernhard“, „Einquartierung“, „Ein idealer Gatte“, „Blumenboot“. In Vorbereitung steht „Sufarenfieber“.

Feuilleton.

Wie die Liebe geboren wird.

Von Kapitän Spring. (Fortsetzung.)

Für einen Augenblick wich alle Trauer aus dem schönen Antlitz der jungen Frau, als sie lächelnd zu dem Kapitän aufschaute.

„Percy ist auch mein einziges und letztes Glück“, sagte sie. „Der liebe Kleine allein ist es, der mich mit den seligsten Erinnerungen meines Lebens verbindet. Sein Besitz nur gibt mir die Kraft und den Willen zum Leben. O ja! Ich will ihm eine gute Mutter sein, meinem kleinen Percy, seine treueste Freundin, und will ihn zu einem so prächtigen Menschen erziehen, wie sein Vater war.“

Da übermannte sie wieder die Trauer um den Verlorenen, und mit nassen Augen klagte sie: „Sein armer Vater!“

„Sie dürfen das nicht sagen“, wandte Kapitän Jordan ein. „Ein Mann, der so geliebt wurde, der das reine Glück eines so trauten und innigen Familienlebens sein eigen nannte — ein Mann, Mrs. Prince, der im Herzen einer gütigen Frau bei seinem Hingang eine solche Lücke hinterläßt — den dürfen Sie nicht arm nennen. Arm sind nur die Einsamen.“

In dem Ton seiner Stimme lag eine so tief-schmerzliche Resignation, daß das Herz der jungen Frau von lebhaftem Mitleid ergriffen wurde. Und sie empfand es unmittelbar, daß nichts auf der Welt ihr selbst so viel Trost gewähren konnte, als die Bemühung, einen anderen Unglücklichen und mit der Vorsehung Verfallenen durch ihren Zuspruch aufzurichten.

So entwickelte sich zwischen Mrs. Prince und Kapitän Jordan eine eigenartige Kameradschaft. Auf dem engen Boden des Schiffes, in der nahen

Berührung mit den Fahrtgenossen schlossen sie sich aneinander wie zwei Ausgestoßene vor den Toren einer ungaslichen Stadt.

Der Kapitän behütete die junge Frau wie ein unmündiges Kind. Da sie aber nur dann der Ruhe und Pflege sich überließ, wenn sie auch den kleinen Percy geborgen wußte, so ließ er auch den Knaben nicht aus den Augen. Er spielte mit ihm, während die Mutter, sorgsam in Decken gehüllt, auf dem indischen Rohrstuhl an Deck lag und über den Bord des Schiffes in die Unendlichkeit der blauen See hinausträumte.

So verging Tag um Tag. Die ersten Albatrosse verkündeten die Nähe des Kap der guten Hoffnung. Der Wind versteifte sich. Es wurde ein schwerer Südwest, der die See aufwühlte. Unter Sturmsegeln kämpfte die kleine Bark sich durch die haushohen Wogen, die bedrohlich donnernd gegen den Bug und die Luvsseite des Schiffes anliefen. Es war ein hartes Stück Arbeit für die Besatzung. Das Schiff stampfte und schlingerte. Kaptauben und Albatrosse umkreisten es, nach Beute gierig. Von Zeit zu Zeit kamen schwere Seen über Bord. Trotz der Warnung des Kapitäns war Mrs. Prince aus der Kajüte heraufgekommen und stand nun neben ihm in Wind und Wetter hinter einem an den Luwanten ausgespannten Segeltuch.

„Das ist grausig schön“, sagte sie bewundernd. „Ich würde sehr glücklich sein, wenn Sie hinuntergingen“, bat Jordan. „Wenn eine See Sie packte —“

„Nun, was könnte mir da geschehen?“
 „Sie könnten dabei über Bord gehen.“
 „Dann würden Sie ein Boot niederlassen.“
 „Unmöglich in diesem Wetter —! Es würde nicht frei vom Schiffe kommen und auf der Stelle kentern.“

„Gut, ich will Ihnen gehorchen.“
 Er nahm sie fest am Arm, um sie hinwegzu-

führen. Da er aber in demselben Moment eine schwere See gegen die Luvsseite anrollen sah, hielt er sich fest und zog Mrs. Prince zurück hinter das schützende Segeltuch, dicht an sich heran. Da rang sich ein Schrei des Entsetzens von ihren Lippen: „Percy!“

Mit lachendem Gesicht arbeitete sich der Kleine über die oberste Stufe der Kajütentreppe herauf und stand jetzt auf seinen unsicheren kleinen Füßchen auf den nassen Planken, während hinter ihm der Gischt rasender Wellen aufschäumte, und eine gewaltige See drohend sich über Deck schwang. Wie gelähmt starrte die Mutter der furchtbaren und unabwendbaren Katastrophe entgegen, während Kapitän Jordan sich blitzschnell überlegte, daß ein Versuch, den er zur Rettung des Kindes unternehmen würde, Mrs. Prince selbst der äußersten Gefahr aussetzen müßte; denn das Schiff holte unter der gewaltigen Wucht der sich aufbäumenden Wassermasse über. In wenigen Sekunden war das Schreckliche geschehen, der kleine Percy war von der See erfasst worden, die ihn beim Überholen des Schiffes mit forttrieb und vor den Augen der verzweifelten Weiden über Bord spülte.

„Percy! Percy!“ kreischte die junge Frau auf, stieß ihren Schützer zurück, umklammerte die Regeling des Schiffes, um sich blindlings ihrem Liebbling nachzustürzen. Kapitän Jordan mußte alle Kraft aufbieten, die Unglückliche zurückzuhalten. Es war ein Ringen auf Tod und Leben. Mann über Bord! schrie der Kapitän. Es wurde so schnell, wie nur möglich, beigedreht — da tauchte der kleine Körper des Verunglückten schon weit leewärts aus den gurgelnden Wogen — und eine Schar von Albatrossen stürzte sich auf ihn, mit gierigen Schnäbeln die unselige Beute zerfleischend.

Die arme Mutter brach ohnmächtig zusammen. — — — — —
 (Schluß folgt.)

Als Gäste erfreuten uns: Schauspielerin Fräulein Reingruber an drei Abenden, Hofopernsängerin Grete Forst an zwei Abenden. In Aussicht steht demnächst ein Gastspiel des beliebten Künstlers Herrn Tyrolt.

Sichtlich des Theaterbesuches traten dieselben Erscheinungen wie in den früheren Jahren zutage. Jede Opernvorstellung konnte nur auf ein volles und ein halbleeres Haus rechnen: davon bildete selbst „Lohengrin“ keine Ausnahme. Es erscheint daher gerechtfertigt, daß angesichts der großen Opfer, welche die Erhaltung der großen Oper dem Ausschuss aufbürdet, nur jedes zweite Jahr ihre Einreichung in den Spielplan erfolgen kann.

Ebenso verhält es sich mit dem Besuche von Massikervorstellungen, deren Pflege der Ausschuss schon im Interesse der heranwachsenden Jugend jedoch leider mit wenig Erfolg anstrebte. Daß die Operette den besten Besuch aufweist, ist eine Erscheinung, die nicht allein in Laibach zu beobachten ist und an der jede Belehrung fruchtlos abprallt.

Die Leitung der Deutschen Bühne wurde für die nächste Spielzeit wieder Herrn Berthold Wolf übertragen.

Über Antrag des Ausschusses wurde schließlich dem Landesauschusse, namentlich aber seinem Theaterreferenten, Herrn Grafen Barbo, für das dem Theaterverein bewiesene Entgegenkommen, sowie der Krainischen Sparkasse für die großzügige Förderung der Deutschen Bühne der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Bereinstimmig Herr Heinrich Ludwig erstattete den Rechnungsbericht. Über Antrag des Revisionsausschusses wurde dieser genehmigt und Herrn Ludwig der Dank ausgesprochen.

Über Antrag des Mitgliedes Herrn Rantth wurde dem Ausschusse für seine mühevollen und erfolgreichen Tätigkeit der Dank zum Ausdruck gebracht.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Ausschussmitglieder, die Herren: Emmerich Mayer jun., Julius Ritter Ohm-Januschowsky und Dr. Thomann, sowie die Herren Rechnungsprüfer A. Mühleisen, Viktor Rantth und Professor Dr. A. von Valenta wurden einhellig wiedergewählt.

(Kirchliches.) Im Jahre 1907 werden in Krain an folgenden Orten kanonische Visitationen mit Firmung stattfinden: I. im Dekanate Krainburg: in Madvica am 5. April, Krainburg am 6. und 7., Ober-Jeznitz am 8., Neumarkt am 13. und 14., Kaiser am 15., St. Kreuz am 16., Duplach am 17., Gorice am 18., Trstenik am 19., Predaschl am 20., St. Georgen am 21., Dösevel am 22., Michelfletten am 23., am Ulrichsberge am 24., Höflein am 25., Ranker am 26., Klödnig am 27. und 28., Seebach am 29. April, Birklach am 1. und 2. Juni, Nallas am 3., Birkendorf am 4., St. Martin am 24. Juni. — II. Im Dekanate Radmannsdorf: Karnervellach am 9. Mai, St. Kreuz am 10., Apling am 11. und 12., Dobrava bei Beldes am 13. Mai, Laufen 5. Juni, Dvjsice am 6., Kropp am 7., Radmannsdorf am 8. und 9., Wocheiner Vellach am 10., Wocheiner Feistritz am 11., Mitterdorf am 13., Rodrivnik am 14., Obergörjach am 15. und 16., Asp

am 17., Beldes am 18., Reifen am 19., Lees am 20., Vese am 21., Bresnitz am 22. und 23. Juni., Lengensfeld am 7. September, Kronau am 8., Ratjach am 9., Weizensfeld am 10. September. — III. Im Dekanate Treffen: Trebelno am 25. Mai, Rassenfuß am 26., St. Dreifaltigkeit am 27., Johannistal am 28., St. Ruprecht am 29. Mai, St. Kreuz bei Vittai am 16. und 17. Juli, Catez am 18., St. Lorenz am 19. und 20., Treffen 21., Neudegg am 22. Juli. — IV. Im Dekanate Idria: Idria am 29. Juni (nur Firmung), Bojsko am 30. Juni (Firmung und Kirchweih). — V. Im Dekanate Adelsberg: St. Peter am 6. Juli (Firmung und Altarweih), Dorn am 7. (Firmung und Kirchenweih), Balicje am 8. Juli (Firmung und Altarweih). — VI. Im Dekanate Gottschee: Ebental am 14. September, Kesseltal am 15., Unterdeutschau am 16., Unterlag am 17. September. — VII. Im Dekanate Vittai: Brezniz am 22. September, Stangenwald am 23., Janca am 24., Prezganje am 25., Zavorje am 26., Primskau am 27. September.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Donnerstag, den 21. d. M., um 2 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolles der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Präsidialbericht über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1906. 4.) Mitteilungen des Sekretariates. 5.) Wahl des Präsidenten, Vicepräsidenten, prov. Vorsitzenden und von drei Rechnungsrevisoren. 6.) Wahl zweier Vertreter der Kammer bei den kommissionellen Verhandlungen wegen Sicherstellung der Naturalverpflegung für das Heer. 7.) Bericht über die Erledigung der Subventionsgesuche des kaufmännischen Vereines „Merkur“ und des Verbandes der krainischen Genossenschaften. 8.) Refurs der Spar- und Vorschußkasse in Oberlaibach gegen die Vorschreibung der Kammerumlage. 9.) Bericht über die Zuschriften des krainischen Landesauschusses und der k. k. Landesregierung, betreffend die höhere Handelsschule in Laibach. 10.) Selbstständiger Antrag des Kammerrates Herrn Fr. Kraigher, betreffend ein Gesuch an die Österreichisch-ungarische Bank, daß Wechsel erst am zweiten Tage nach dem Verfallstage protestiert würden. 11.) Selbstständiger Antrag des Kammerrates Herrn J. Mejač, betreffend die Erhöhung der Telephongebühren. 12.) Ausbau des Telephonnetzes in Oberkrain. 13.) Gesuch des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs um Subvention. 14.) Subventionsgesuch zur Veranstaltung eines Buchhaltungskurses in Gurkfeld. 15.) Vertrauliche Sitzung: Verleihung von Stipendien.

(Vom Hausbesitzervereine in Laibach.) Durch das Erbebengezet vom Jahre 1895, 1900 und 1905 gewährte der Staat 18-, resp. 25jährige Befreiung von der Hauszins- und Hausklassensteuer für Laibach und gewisse Bezirke Krains. Über Antrag des Abgeordneten Gribar beschloß der krainische Landtag am 20. November 1905 einstimmig, mit Rücksicht darauf, daß der Hausbesitzerstand in den genannten Orten der Hilfe bedürftig ist, auch Befreiungen in der Dauer von 18,

respektive 25 Jahren von den Landesumlagen zu gewähren, wenn diese Häuser auch 18-, respektive 25-jährige Steuerbefreiungsbegünstigungen von seiten des Staates genießen. Abg. Pöbse erweiterte diesen Antrag dahin, daß diesen Hausbesitzern die bereits gezahlten Umlagen zurückerstattet werden sollen, damit sie die volle 18-, resp. 25jährige Befreiung von den Landesumlagen genießen würden. Auch dieser Zusatzantrag wurde einstimmig angenommen. Es verfloß jedoch mehr als ein Jahr ohne daß der krainische Landesauschuss den Beschluß des krainischen Landtages, für den alle Abgeordneten, auch die Landesauschussmitglieder, gestimmt hatten, veröffentlicht und die Steuerämter angewiesen hätte, diese Landesumlagen nicht einzubeheben, die bereits gezahlten aber zurückzuerstatten. Auf der letzten Generalversammlung des Laibacher Hausbesitzervereines kam diese Angelegenheit zur Sprache, und es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Deputation zum Herrn Landeshauptmann zu entsenden, um zu erfahren, warum der genannte Landtagsbeschluß nicht durchgeführt werde, da ja doch die Hausbesitzer in Laibach und außerhalb Laibachs materiell empfindlich geschädigt seien. Die Deputation unter Führung des Abgeordneten der Stadt Laibach Gribar wurde vom Herrn Landeshauptmann empfangen; sie brachte ihm den Beschluß der Generalversammlung des Hausbesitzervereines vor. Der Herr Landeshauptmann versprach nach längerer Auseinandersetzung den Gegenstand in einer Landesauschussitzung zu verhandeln und den diesbezüglichen Beschluß dem Obmanne des Hausbesitzervereines, Dr. B. Gregoric, schriftlich bekannt zu geben. Der Verein erhielt nun diesertage den Beschluß des Landesauschusses, daß der Beschluß des Landtages nicht durchgeführt werden kann, weil nach Ansicht des Landesauschusses hiezu ein Landesgesetz notwendig sei. Nunmehr beschloß der Ausschuss des Hausbesitzervereines eine Versammlung der beteiligten Hausbesitzer einzuberufen, um über die Rechtsmittel schlüssig zu werden, die zur Wahrung ihrer durch den zitierten Landtagsbeschluß vom 20. November 1905 erworbenen Rechte gegen den Landesauschuss zu ergreifen wären. Besondere Einladungen zu dieser Versammlung werden nicht ausgegeben; eingeladen sind alle Hausbesitzer ohne Unterschied, ob sie Mitglieder des Vereines sind oder nicht. Die Versammlung findet im Hotel „Union“ statt; sowohl der Tag als auch die Tagesordnung werden durch besondere Inserate bekanntgegeben werden.

(Die I. Generalversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain) fand am 16. d. M. in der Vereinskanzlei im Hotel „Lloyd“ statt. Zur Versammlung, welcher der Vereinsobmann, Herr U. v. Trnčecy, präsiidierte, waren von den statutenmäßig hiezu berechtigten Faktoren Herr k. k. Landesregierungsrat Gustav Kulavics als Delegat der k. k. Landesregierung, Herr Fr. Kolmann als Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer und Herr Magistratssekretär Zanko Blzimeis Ritter von Trsteniski in Vertretung des Bürgermeisters von Laibach erschienen; die vor kurzem gegründete Ortsgruppe Wocheiner Feistritz war durch Herrn

Unrecht Gut.

Roman von B. Coronh.

(68. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, diesen bedeutete damals Pauls Hinterlassenschaft für mich, der mangels eigenen Kapitals nichts unternehmen konnte und völlig brach gelegt war. Hätte ich aber nichts weiter tun wollen, als das mir zugefallene Geld verbrauchen, so wäre ich bald damit fertig geworden.“

Er stand auf und ging zu seinem Schreibtisch.

Seltjam, wie müde und steif diese herkulischen Glieder waren und wie automatenhaft sie sich vorwärts bewegten! Alles erschien jetzt gealtert und schwerfällig an dem Kommerzienrat, nur der Geist bot dem langsam, aber unaufhaltsam heranschleichenden Verfall noch Widerstand. Mit unsicher hin und her fahrenden Fingern zog Huber ein Fach auf und nahm ein rotes Notizbuch heraus, welches er Arzene reichte.

„Auf der ersten Seite stand verzeichnet, was dein Vater bei sich trug. Millionen, wie du zu glauben scheinst, sind's nicht gewesen, aber immerhin war's genug, daß ich mich mit mehreren Gefährten an dem Ankauf der Kohlengrube beteiligen konnte. Ich schaltete und waltete mit Pauls Gelde. Alle Unternehmungen, alle, auch die gewagtesten Spekulationen glückten mir. Das bescheidene Kapital, welches ich mir in jener Nacht aneignete, wuchs mit den Jahren zum Reichtum an. Die damals entnommene Summe betrachtete ich, als mir bekannt wurde, mein Bruder habe Kinder hinterlassen, stets als deren Eigentum.

Sie ist für euch beide mit Zuschlag der Zinsen deponiert. — Das ändert freilich nichts an der Tatsache, daß ich mich einer Unterschlagung schuldig machte und unrecht Gut in Händen hielt. — Zu deiner Genugtuung sollst du aber wissen, daß mich seit jener Unglücksnacht stets zwei häßliche Phantome verfolgten: das Bild deines sterbenden Vaters, dessen Ende ich vielleicht — wenn auch nur aus Notwehr — beschleunigte, und der Gedanke: Es ist unrecht Gut, was du zu deinem Vorteil ausnütze. Bist du auch hundertmal entschlossen, es zurückzugeben, so habtest du doch kein Recht, überhaupt die Hand danach auszustrecken. — So, nun existiert kein Geheimnis mehr. Alles liegt offen dar. Tue, was du willst. Ich habe von dir weder Schonung zu beanspruchen, noch bitte ich darum. Ich setze meine Gewissenruhe und meinen Seelenfrieden ein und verlor in letzter Stunde das Spiel. Nun gut, was geschehen soll, geschieht. Du bist gegenwärtig Herrin der Situation. — Aber so lange noch ein Atemzug meine Brust hebt, bleibe ich Herr meiner Entschlüsse und meines Willens. Du kannst mir wohl die Pistole in die Hand, doch nun und nimmermehr mich zur Nachgiebigkeit zwingen. Der Zufall gab dir gefährliche Waffen, bediene dich ihrer, wenn du deinen Vorteil auszunutzen gedenkst, aber auf Unterhandlungen und Zugeständnisse lasse ich mich Pauls Tochter gegenüber nicht ein.“

„Pauls Tochter gegenüber. — In mir hastest du immer den Verstorbenen und hättest doch so leicht mein unschuldiges Kinderherz gewinnen können,“ sagte sie beinahe wehmütig. „Des Vaters Mörder bist

du nicht. Diesen Verdacht bitte ich dir ab. Was du sonst tatest, darüber will ich nicht richten. Es mag ver-gessen sein. Nur opfere deine ehrgeizigen Wünsche jetzt meinem und Guidos Glück. Nur so sind die Schatten zu bannen. Das macht alles wieder gut, alles! Von Tante Katharina hörte ich, daß Ihr Guido heute erwartet. Lege unsere Hände ineinander und aus der starren Dornenhecke des Hasses werden dich bald leuchtende Rosen grüßen. Der einzige Irrtum deines Lebens soll vergeben sein und die Erinnerung daran begraben.“

Ihr Ungestim und ihre Schroffheit waren sanftem, weichem Entgegenkommen gewichen. Der Kommerzienrat aber ließ die Hand, welche ihm zur Verjöhnung entgegengestreckt wurde, unberührt.

„Das sind Bahngelüste,“ kam es rauh von seinen Lippen.

„Du willst nicht?“ sagte Arzene traurig.

„Ich kann nicht.“

„Dann habe ich das letzte resultatlos versucht.“

Huber senkte den Kopf, als wäre ihm eine schwere Last auf den Nacken gelegt. Als er ihn wieder hob und sprechen wollte, fand er sich allein. Seine Richte war lautlos hinausgegangen.

Da ging die Tür wieder. Das Mädchen kam wohl zurück. — Nein, Katharina war es und klagte: „Ich sterbe vor Angst. Arzene öffnet nicht auf mein Klopfen und Rufen. Wie nahm sie die Mitteilung auf? Schon vor Stunden stellte ich die Frage an dich und erhielt keine Antwort. Was geht vor?“

(Fortsetzung folgt.)

Josif Kavhekar vertreten. — Nachdem der Vorsitzende in seiner Ansprache insbesondere die genannten Herren begrüßt hatte, erstattete der Vereinssekretär Dr. R. Maru den Tätigkeitsbericht. Wir reproduzieren aus diesem sehr ausführlichen Bericht, der übrigens in Druck gelegt werden wird, an diesen Orte nur die Grundzüge und behalten uns vor, auf denselben noch zurückzukommen. Als erster Jahresbericht bringt der Bericht zugleich die Geschichte der Gründung des Landesverbandes. Die erste Anregung dazu gaben die neuen Alpenbahnen, die einen großen Andrang der Fremden in die nunmehr erschlossenen landschaftlich schönen Gebiete unseres Kronlandes erwarten ließen. Ein vorbereitender Ausschuß (bestehend aus den Herren: Bürgermeister Ivan Gribar, Primarius Dr. B. Gregorič, Dr. B. Krisper und U. v. Trnkoczy) tat die nötigen ersten Schritte und in einer vom Bürgermeister Ivan Gribar auf den 7. Februar 1905 einberufenen Versammlung von Vertretern verschiedener Interessenten und Kreise wurden die Grundzüge festgelegt, hierauf die Statuten abgefaßt und vorgelegt, ferner in einer von der Landesregierung einberufenen Enquete (am 29. Mai 1905) der Rahmen für die Tätigkeit gezogen und schließlich, nachdem die Statuten die behördliche Bestätigung gefunden, in der konstituierenden Versammlung, am 24. Juni 1905 der Ausschuß gewählt und die Tätigkeit in Angriff genommen. Nachdem der Landesverband mit den interessierten Kreisen in Verbindung getreten war und dessen Geschäfte rapid zu wachsen begonnen hatten, wurde mit 1. Jänner 1906 ein Kanzleiraum gemietet (im Hotel „Lloyd“) und als regelmäßige Kanzleistunden die Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags angefaßt. In seiner Tätigkeit mußte der Landesverband vom Grunde aus beginnen. Zunächst hieß es, die etwa bestehenden Vereine von ähnlicher Tendenz zu organisieren und Vertreter in allen Teilen des Kronlandes zu nominieren; aber der Landesverband fand nicht viel Entgegenkommen; eine rühmliche Ausnahme machte die Grottenkommission in Adelsberg und der Fremdenverkehrsverein in Beldeš. Der Landesverband besorgte ferner die Abfassung und Drucklegung einer Broschüre über die Hebung des Fremdenverkehrs und versandte sie in 4000 Exemplaren in alle Teile des Landes. Mit großen Schwierigkeiten wurde das Material für einen präzisen Fremdenführer gesammelt; dieser wird noch vor der Saison herausgegeben werden können. Die Kanzlei diente zugleich als Auskunftsstelle und wurde vom Publikum, besonders für Vermittlung von Sommerwohnungen, sehr stark in Anspruch genommen; hierbei ergab sich die Notwendigkeit eines Wohnungskatasters und es wurde ein solcher angelegt. Um verlässliche Informationen aus allen Teilen des Landes bekommen zu können, wurde die Gründung von Ortsverbänden veranlaßt (in Stein, Adelsberg, Kronau, Görjach, Wocheiner Feistritz). Um für die Intentionen des Landesverbandes Propaganda zu machen, wurden in der Provinz Vorträge gehalten. Der Verband wirkte bei den Eisenbahnbehörden in vielfacher Hinsicht zugunsten des fahrenden Publikums, veranlaßte die amtliche Fixierung eines Tariftarifes für die Wochein und beteiligte sich durch Delegation an den vom Eisenbahnministerium inaugurierten und geleiteten, den Fremdenverkehr betreffenden Verhandlungen, in Wien. Der Landesverband beteiligte sich in hervorragender Weise an der österreichischen Industrieausstellung in London (von Mai bis November 1906), mit der eine Reiseausstellung verbunden ward; er besichtigte auch die internationale Ausstellung in Mailand. In einem englischen Reiseführer durch Österreich wurden fünf Bilder aus Krain veröffentlicht. Auf spezielle Reklame in Albums usw. konnte sich der Verein aus Mangel an Mitteln nicht einlassen, er steht aber diesfalls in vielfachen Verhandlungen. In den Schlusssätzen gedachte der Berichtstatter dankend aller Faktoren, die den Landesverband, sei es materiell, sei es moralisch unterstützt hatten, und schloß mit einem Appell an alle, namentlich an alle direkt interessierten Kreise. — Daraufhin erstattete als Kassier Prof. Dr. Josif Tomineš Bericht über den Rechnungsabluß für die Zeit von der Gründung des Landesverbandes bis zum Ende des Jahres 1906. Ohne die Einnahme- und Ausgabe-posten einzeln anzuführen, beschränken wir uns auf die Angabe, daß die Gesamteinnahmen, hauptsächlich bestehend aus Subventionen, 7624 K 11 h erreichten und die Ausgaben um 432 K 11 h überstiegen. Da jedoch unter die Einnahmen auch ein Posten von 1000 K eingestellt wurde, welche zwei Ausschußmitglieder dem Landesverbande zur Zeit einer Krisis im Jahre 1906 vorgeschossen hatten, so endet der Rechnungsabluß mit einem faktischen Defizit von 567 K 89 h. Der Kassier wies bei der Gelegenheit auf die Schwierigkeit der Finanzierung hin, da den

Verband große ordentliche und außerordentliche Ausgaben belasten, Subventionen aber, namentlich von hierländischen Korporationen, abgesehen von rühmlichen Ausnahmen, spärlich oder gar nicht bewilligt wurden. Zu Rechnungsrevisoren für das kommende Jahr wurden die Herren Dr. B. Foerster und Stanonikus A. Sušnik wiedergewählt. — Schließlich wurden die Statuten einer Revision unterzogen, namentlich mit der Tendenz, durch einige Änderungen das Publikum in größerem Umfange heranzuziehen zu versuchen.

— (Der Vortrag über den „Ring des Nibelungen“) findet heute 1/8 Uhr abends im großen Saale des Casinos statt. Eintritt 50 h. Die Bühnenbilder sind auch während des Tages im blauen Zimmer von 11 Uhr ab zu besichtigen. Es wird nochmals dringend um pünktliches Erscheinen erlucht.

— (Zum Privatbeamten-Pensions-gesetze.) Wie schon mitgeteilt, haben die an diesem Gesetze interessierten Körperschaften und Vereine beschlossen, Sonntag, den 24. d. M., im „Mestni Dom“ eine gemeinsame öffentliche Versammlung abzuhalten. Neben der Besprechung des Gesetzes und dessen Geschichte soll eine Resolution gefaßt werden, worin das Verlangen ausgesprochen wird, in Laibach eine eigene Landesstelle für die in Krain domizilierenden Mitglieder des Versicherungsinstitutes zu errichten. Da der Gegenstand sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Angestellten vom größten Interesse ist, wäre eine rege Beteiligung an der Versammlung sehr erwünscht, zumal es sich auch um die Wahrung der vom Gesetze dem Kronlande gewährleisteten Autonomie handelt.

— (Oberbaurat Josif Wilfan †.) Das „Trieuster Tagblatt“ widmet dem am 14. d. M. verstorbenen Oberbaurate Wilfan folgenden Nachruf: Am 14. d. M. ist nach kurzer schwerer Krankheit, einer Nierenentzündung, der Oberbaurat und Vorstand der technischen Sektion der k. k. Seebehörde, Ingenieur Josif Wilfan, k. und k. Linienfahrer a. D., hier im Kreise seiner Familie im Alter von 68 Jahren gestorben. Damit endete jäh ein arbeitsreiches, unermüdet und mit großem Erfolge im Dienste des Vaterlandes tätiges Leben, denn Wilfan schied mitten aus seinem Berufe von uns, bis in die letzten Tage mit den zahlreichen Hafenbauprojekten für die heimische Küste beschäftigt, emsig dem höchst aktuellen Probleme der Hebung Dalmatiens und des Küstenlandes als hochbegabter Techniker und Meister des so schwierigen Wasserbaues nachsinnend. Wie eine knorrige Eiche seines engeren Heimatlandes Krain stand er fest und stark auf seinem Boden; ein selten treuer und glühender Patriotismus zeichnete den Mann aus, der mit inniger Lust und Liebe seine ganze Lebensaufgabe darin erblickte, der vielgestaltigen Küste Österreichs und insbesondere Dalmatiens, den örtlichen Bedürfnissen stets vollste Rechnung tragende, technisch vollendete, auch vom Auslande als hervorragend gut anerkannte Hafenbauten zu schaffen. Es gab wohl keine Bucht, keinen Küstenpunkt Istriens oder Dalmatiens, den Wilfan im Laufe seiner mehr als dreißigjährigen Berufstätigkeit als Ingenieur der k. k. Seebehörde nicht mit den prüfenden und messenden Augen des Wasserbau-Technikers durchforscht hätte. Seine Detailküstenkenntnis war geradezu staunenswert; zahlreich sind die Projekte für Hafenbauten, die nach seinen Entwürfen und Plänen zur Ausführung gelangten, zahlreich jene, die noch der Vollendung harren. Selbst eine Arbeitsbiene ersten Ranges, stellte er aber auch die höchstgespannten Anforderungen an das seiner umsichtigen Leitung unterstellte Ingenieurkorps und technische Personal der Seebehörde. Diese verlor in ihm eine ausgezeichnete, unter den schwierigsten Verhältnissen erprobte und unermüdet schaffende Arbeitskraft. Wilfan war 1839 zu Bischofslad in Krain geboren, hatte in Graz und Wien am Polytechnikum studiert, sich nach erlangtem Abolutorium dann dem Dienste bei der k. und k. Kriegsmarine gewidmet, wo er 1861 als See-Oberleutnant eintrat. Vom Jahre 1862 bis 1866 See-Kadett, war er während des dänischen Feldzuges 1864 auf der Korvette „Dandolo“, die mehrere Reisen bei ihren Kreuzungen im Mittelmeere aufgebracht hatte, eingeschifft. Vor Ausbruch des Krieges 1866 zum Linienfahrer befördert, nahm er auf der Fregatte „Donau“ unter dem Kommando des damaligen Fregattenkapitäns Maximilian Pitner (jetzt Admirals i. R.) an der Seeschlacht von Lissa als Manöveroffizier teil, wobei er für sein tapferes Benehmen mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August 1866 die belobende kaiserliche Anerkennung erhielt. Von jenem Stabe der „Donau“ sind außer Pitner nur mehr die Kontradmiraal i. R., damaligen See-Kadetten Simon Leh-

hardt und August Schweißgut am Leben. Wilfan verließ 1868 den Dienst der Kriegsmarine und wurde, seiner Neigung folgend, Ingenieureleve der Südbahn mit Verwendung bei den großen Triester Hafenbauten. Er war bis 1871 bei dem Baue des Wallenbrechers und des ersten Molo tätig und hatte so gründlich Gelegenheit, sich mit den enormen Schwierigkeiten des Seebaues vertraut zu machen. Von 1871 bis 1874 finden wir ihn als Ingenieur der kön.-ungarischen Staatsbahnen beim Baue des Hafens von Fiume emsig schaffend. Aus jener Zeit datiert auch seine Erfindung der Selbstentladung gedeckter Bloctransportschiffe, die in technischen Kreisen hohe Anerkennung gefunden hat, und ein Projekt, in Dalmatien systematische Dampferverbindungen zwischen den Häfen zu gründen, das leider an Kapitalmangel und Nichtbeteiligung der betreffenden Interessenten gescheitert war. Am 17. Dezember 1874 bei der Seebehörde als provisorischer Bauadjunkt eingetreten, wurde er 1876 definitiv Adjunkt, 1884 Ingenieur, 1890 Oberingenieur, 1896 Baurat und 1899 endlich Oberbaurat, als welcher er die weitverzweigten Äganden der technischen Sektion der Seebehörde als Vorstand bis zu seinem Tode mit vollendeter Sachkenntnis leitete. Seine vielseitigen technischen Entwürfe und Hafenarbeiten tragen alle den Stempel wohlüberdachter, großzügig angelegter Pläne mit sorgfältigster Rücksichtnahme auf die nautischen und kommerziellen Verhältnisse, auf zukünftige Entwicklungsfähigkeit jedes einzelnen Hafenwerkes. Unererschöpfliche Schaffensfreudigkeit, unendliche Liebe zu seinem Fache und zu Dalmatiens Küste, tiefes Verständnis für Land und Leute zeichneten diesen hervorragenden Wasserbautechniker in jeder Weise aus. Dalmatien verlor in ihm einen warmen Freund, Österreich einen tüchtigen, weitblickenden Techniker von glänzender Begabung. Ehre seinem Andenken!

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za privabitev tujeev za Bohinjsko Bistrico, okolico in občino Srednja vas“ mit dem Sitze in Wocheiner Feistritz nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Vom Volksschuldienste.) Die Lehrerin Fräulein Josefina Jerman in Großdorn wurde zur provisorischen Lehrerin in Gurkfeld und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Martha Heren aus Laibach zur provisorischen Lehrerin in Großdorn ernannt.

— (Vonder Erdbebenwarte.) Diesertage weilte hier Prof. Zelenko Mihajlovic von der Belgrader Universität, um die Einrichtung der Warte und unseren mikroseismischen Beobachtungsdienst in allen Einzelheiten kennen zu lernen. Noch in diesem Jahre soll dann in Belgrad am geologischen Institute der Universität eine Warte nach unserem Muster eingerichtet werden.

B. — (Sonnenschein in Laibach.) Im Jänner war es mit dem Sonnenschein hier schlecht bestellt; der Sonnenscheinmesser, der auf der Kuppel des Realschulgebäudes aufgestellt ist, kam nur an 6 Tagen in Dienst. Der längste Sonnenscheintag fällt auf den 21. Jänner, mit einer Sonnenscheindauer von 5 8 Stunden. Keinen Sonnenschein hatten wir vom 1. bis 10., dann am 12., 13., 18., 19., 20. und vom 22. bis 31. Jänner. Die Gesamt-Sonnenscheindauer beträgt im Monate Jänner nur 21 Stunden. Am 16. d. M. konnten hier das erstmal die großen Sonnenfleckengruppen beobachtet werden, über welche in den jüngsten Tagen soviel geschrieben wurde. Sie waren nicht so außerordentlich groß, wie der Ruf, der ihnen aus Amerika, wo sie zuerst gesichtet wurden, vorausging. Eine getreue Wiedergabe der Sonnenflecken, die vom Oberrealschüler Prstovšek gezeichnet wurden, ist gegenwärtig im Schaufenster der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg ausgestellt.

B. — (Vom Eisenbahnzuge überfahren.) Am 17. d. M. vormittags ging der 19jährige taubstumme Reufschlerssohn Josif Kristan aus Bach nach Karnervellach in die Kirche. Als er zur Eisenbahnüberführung beim Wächterhause Nr. 36 kam, waren die Eisenbahnranken geschlossen, weil der von Laibach gegen Tarvis verkehrende Personenzug Nr. 1714 abisoliert worden war. Kristan aber, statt bei der Rampe stehen zu bleiben, schlüpfte durch und wollte die Strecke passieren. In diesem Momente brauste auch schon der Zug herbei. Kristan wurde erfaßt, und etwa 25 Meter weiter geschleppt, wobei ihm der Schädel derart zerquetscht wurde, daß einige Schädelstücke auf der Strecke liegen blieben, worauf der Zug zum Stehen gebracht und Kristan vom Geleise entfernt wurde. Er starb nach einigen Minuten.

** (Nachtrag zum III. Garnisons- abend.) Im Nachhange zum Berichte über den glänzenden Verlauf des dritten Garnisonsabendes wird noch bemerkt, daß im Damenchor auch Fräulein D. Junowicz in lebenswürdiger Weise mitwirkte und Herr Leutnant Arnold verdienten Anteil an dem Erfolge des Konzertes mit „exzentrischen“ Instrumenten hatte.

* (Der zweite Falschmünzer ein- gebracht.) Diesertage wurde der Komplize des Falschmünzers Zebnik in Unter-Siska, der 1870 in Lofe geborene und nach Randerse, Bezirk Littai, zuständige Schlosser und Spenglergehilfe Franz Decpet durch die Gendarmerie verhaftet und eingeliefert.

** (Laibacher Deutscher Turnverein.) Der Laibacher Deutsche Turnverein ist von dem Grundsatze, daß langjährig ausgeübte Gewohnheit zum verbürgten Rechte wird, auch in diesem Fasching abgewichen, da er sein Schlußkränzchen angesichts der anderen Unternehmungen am 1. Februar nicht abhielt. Er überließ es dem Ausschusse zur Veranstaltung von Tanzübungen, für einen würdigen Abschluß des Karnevals zu sorgen, und der Ausschuss entledigte sich auch in erfolgreicher Weise seiner Aufgabe, indem er am 16. d. M. in den Räumlichkeiten der Alten Schießstätte das Zaubervergnügen des Faschingsprinzen und seiner fröhlichen Vasallen in Gestalt eines Kostümkränzchens vorführte, das von Besuchern in teils eleganten, geschmackvollen, teils originellen Kostümen gefüllt war. Es bot sich dem Zuschauer ein farbenprächtiger Anblick voll Schönheit, es herrschte ein froher, gemüthlicher Ton, rosige Laune, humorvolle Stimmung, für deren Hebung verschiedene Masken launig und mit schlagfertigem Witze beitrugen. Besonders tat sich in dieser Hinsicht ein Clown und ein Satan hervor. Unter den verlockenden Klängen des Orchesters übte Terpsichore die unumschränkte Herrschaft aus, der sich alle mit Hingabe und Freude unterwarfen. Wir glauben aber, daß es vielen willkommen sein dürfte, zum alten Herkommen zurückzukehren und dem Karneval wie früher am traditionellen 1. Februar die gebührende Suldigung zu erweisen.

— (Todesfall.) In Moste bei Komenda starb der Subelpriester Herr Andreas Stritar, im 82. Lebensjahre. Er war ein Bruder des slovenischen Dichters Josef Stritar.

— (Sabbauten.) Anlässlich des Ablebens des Unternehmers Herrn Heinrich Höfler in Rann wurde der mit ihm am 5. Jänner l. J. abgeschlossene Akkord, betreffend die Ausführung der Rekonstruktion des Leitwerkes im Kilometer 120.7 bis 121.0 unterhalb Catež, aufgelöst und wurden diese Arbeiten an Herrn Adolf Gabritsch in Rann zur Ausführung übergeben.

* (Unfall.) Samstag geriet die 18jährige Besitzerstochter Franziska Medved in Zirknitz auf dem Sägewerke mit dem linken Arm zwischen die Turbinen, wobei sie auch lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Die Bedauernswerte, die an furchtbaren Schmerzen litt, brachte man gestern nach Laibach, und dann mit dem Rettungswagen ins Spital.

— (Ein rabiater Sohn.) Der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Franz Krzmanec aus Kleinitz, vor zwei Monaten aus Triest zurückgekehrt, suchte oft Streitigkeiten zwischen seinen Familienangehörigen zu provozieren. Am 12. d. M. abends kam er in etwas angeheitertem Zustande nach Hause und geriet mit seinem Vater abermals in einen Streit, wobei er 6 Sessel, 6 Teller, 1 Spiegel und 1 Fensterscheibe zertrümmerte sowie ein Bett beschädigte. Da er seitdem den Vater mit dem Erschlagen bedrohte und sich auch äußerte, er werde ihm mit dem Rasiermesser die Gurgel durchschneiden und da er überdies seine zwei Brüder öfters mißhandelte, verließ die Familie aus Furcht die Wohnung und nächtigte bei einer befreundeten Partei. Besonders rabiater benahm sich der ungeratene Sohn am 16. d. M. nachts sowie am 17. d. M., an welchem Tage er die Familie neuerlich mit dem Erschlagen bedrohte. Endlich wurde hievon dem Gendarmerieposten Waitsch die Anzeige erstattet, worauf Krzmanec verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert wurde.

— (Warnung vor den Filialen der „Holländischen Kreditbank“ Amsterdam.) Wie man uns mitteilt, hat die „Holländische Kreditbank“ in Amsterdam, deren schwindelhaftes Vorgehen bereits in der „Laibacher Zeitung“ vom 15. Februar 1906 gekennzeichnet wurde, ein Filialbankgeschäft in Arnheim am Rhein gegründet, welches sich insbesondere mit dem Vertriebe von Losen auf Raten befaßt. Weiters hat sich vor wenigen Wochen in Haag, Engelenburgstraat 173, unter der Firma „Haadsche Handelsbank“ ein Geschäft gegründet, welches die gleichen Tendenzen verfolgt, wie

die bereits bekannten schwindelhaften Losunternehmungen. Die Bevölkerung wird vor Eingehung von Verbindungen mit den vorgenannten Banken auf das eindringlichste gewarnt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Das doppelfarbige Tuch, das fröhliche, bewegte Kasernenleben mit seinen Leiden und Freuden, endlich der unwiderstehliche preußische Offizier, schneidig, charmant, mit kleiner Gage und warmfühlendem Herz hat schon vielen Dichtern dankbaren Stoff zu amüsanten Theaterstücken geboten, die auch jederzeit ihr dankbares Publikum fanden, denn wer vermöchte den Unwiderstehlichen zu widerstehen? In der Regel sind es die ewig gleichen Charaktere, dieselben harmlosen Verwicklungen mit dem glücklichen Ausgang, nur mit anderen Namen, bei denen die Schwankdichter ihr Publikum zu Gaste laden, ähnlich den stereotypen Menus der Festeffen, mit ihren Lachs und Rehrieken. Allerdings einen neuen, und wenn man will, sogar zeitgemäßen Einfall hat die Dichterkompanie G. Kadelburg und N. Skowronet in ihrem gestern zum erstenmal aufgeführten Lustspiele „Sufarenfieber“ aufzuweisen: Die Verherrlichung jener tapferen Jungfrauen von Krefeld, die der Majestät offenerzig ihr sehndes Herz enthüllten und ihre „Tanzlustaren“ bekamen. Sie bildet gewissermaßen die bewegende Kraft der Handlung. Die heiteren Motive, die in dem Stoff stecken, nehmen, dank der geschickten Behandlung durch die Dichter, einen sehr unterhaltenden Verlauf. Lustige Situationen, darunter einzelne von schreiender Komik, werden geschaffen; die Charakteristik der einzelnen Gestalten ist zwar ganz blumenthalisch, aber immerhin wird ihnen ein gewisses, lebenswürdiges militärisches Gepräge nicht vorenthalten. Daß es dem Stück an bekannten, zum Teile auch berühmten Skalauern nicht mangelt, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Alles in allem genommen daher ein harmlos-lustiges, reinliches Stück, das die Lachmuskeln in Bewegung setzt und daher die Verdauung fördert. Das Lustspiel, oder richtiger gesagt der Schwank, wurde mit jenen stärkeren Mitteln behandelt und in jenem Tempo gespielt, die ihm zur vollen, lustigen Wirkung verhalfen. Die durch die Herren Weyrich, Dell Bopp, Maierhofer und Wonger dargestellten Sufaren zeichneten sich durch gewinnendes Auftreten, weltmännische Gewandtheit und fröhliche Laune aus. Die Damen Kauscher und Gold fanden richtig den leichten Lustspielton, während Frau Urban zu sehr das Possenhafte hervorkehrte. Recht nett waren die eifersüchtigen Kammerkätzchen durch die Damen Pola und Malten, komisch der Offiziersdiener durch Herrn Holzner vertreten. Köstlich gab Herr Weißmüller einen bornierten Spießbürger und Sufarenfeind, der schließlich durch Sufarenlist firre gemacht wird. Das Zusammenspiel der Sufaren im ersten Akte war von guter Wirkung, Kostüme und Ausstattung zeichneten sich durch Eleganz und Geschmack aus; der Spielleitung des Herrn Weißmüller gebührt warmes Lob. Das Publikum war in stattlicher Zahl erschienen und es beehrte Herr Landespräsident Theodor Schwarz die Vorstellung mit seinem Besuche.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 18. Februar. Morgen erscheint in der „Wiener Zeitung“ und im Reichsgesetzblatte das kaiserliche Patent, mit welchem die Landtage von Oberösterreich, Steiermark, Mähren und Triest für den 25. Februar einberufen werden.

Wien, 18. Februar. Das Handelsministerium hat mit Rücksicht darauf, daß sich unter den von der Telephonstation eines Arztes ausgehenden Gesprächen auch eine gewisse Anzahl solcher befindet, die der Arzt im Interesse der öffentlichen Sanitätspflege und in Ausübung einer gemeinnützigen Weise seiner Berufstätigkeit zu führen veranlaßt wird, verfügt, daß den Ärzten eine weitgehende Begünstigung bei den Telephongebühren zugestanden wird.

Wien, 18. Februar. Heute fand abermals ein Konsilium beim Bürgermeister Dr. Lueger statt, worüber folgendes Bulletin ausgegeben wurde: Die Besserung im subjektiven und objektiven Befinden hält an. Der Blasenkatarrh ist im Rückgang begriffen, aber noch nicht ganz geschwunden. Temperatur und Puls sind normal. Die Nahrungsaufnahme war heute genügend.

Triest, 18. Februar. Die Ausschußmitglieder des slovenischen politischen Vereines „Edinost“ für Triest und Umgebung und jene des politischen Vereines für die Kroaten und Slovenen Istriens in

Bisino haben sich gestern in einer gemeinsam hier abgehaltenen Konferenz zu einem Zentralwahlkomitee für die bevorstehenden Reichsratswahlen konstituiert.

Berlin, 18. Februar. Laut Hofansage wird Kaiser Wilhelm den Reichstag morgen persönlich eröffnen.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 9. bis 16. Februar 1907.

Es herrscht:

- die Rotkrankheit der Pferde im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.); die Mäude bei Pferden im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Loka (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.); der Nottauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Treffen (2 Geh.), Tschermoschnitz (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), Fara (4 Geh.), Lienfeld (1 Geh.), Ofmannitz (3 Geh.), Mösels (3 Geh.); im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Catež (4 Geh.), Großdolina (2 Geh.), Landstrah (3 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gradac (1 Geh.), Suchor (1 Geh.), Weinitz (2 Geh.).

Erloschen ist:

- die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Tschermoschnitz (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 16. Februar 1907.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wiesner, Dr. F., Anatomie und Physiologie der Pflanzen, K 9. — Malinin A., Hat Dörpsfeld die Emeafrunosepibode bei Pausanias tatsächlich gelöst oder auf welchem Wege kann diese gelöst werden, K 1.20. — Komorzynski, Dr. D. v., Handel, Grundriß des österr. Rechtes, betreffend den Handel, K 2. — Fischek, Dr. Alfred, Studien zur österr. Reichsgeschichte, K 6. — Erzherzog Otto, Drei Wochen auf der Halbinsel Sinai, gbd. K 6. — Sueß-Rath Helene, Die Frau, eine Studie aus dem Leben, K 2. — Stedel, Dr. W., Wie heuge ich einer Blinddarmentzündung vor? K 1.20. — Stedel, Dr. W., Die Ursachen der Nervosität, K 1.20. Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wambert in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.

Am 17. Februar. Theresia Frey, Einwohnerin, 77 J., Zudengasse 5, Bronchitis chron. — Johanna Fischer, Schneidersstochter, 9 Mon., Balotargasse 11, Tuberkulose. — Kaspar Krassovic, Dienstmann, 51 J., Alter Markt 13, Tuberkulose. — Rudolf Mauser, Arbeitersohn, 4 3/4 J., Ziegelstraße 33, Pericarditis acuta.

Am 18. Februar. Markus Potofar, Einwohner, 82 J., Zimmereggasse 3, Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in 300m. Höhe auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 18. and 19. Feb.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.



In grenzenlosem Schmerze geben die Unterzeichneten im eigenen sowie im Namen der Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht von dem Tode ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen guten Mutter, bezw. Tante, der Frau

Maria Gausler Edl. v. Gauenfels geb. Melnitzky Hauptmannswitwe,

welche am 18. d. M. um 12 Uhr mittags nach kurzem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verewiarten wird Mittwoch, den 20. Februar, um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Knaffgasse Nr. 13 (Villa Bettach) feierlich eingeäschert und sodann nach dem Friedhofe zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 21. d. M., um 9 Uhr vormitt. in der Franziskanerkirche gelesen.

Laibach am 18. Februar 1907.

Theodor Gausler Edl. v. Gauenfels, k. k. Hauptmann, Sohn. — Migi Gausler Edl. v. Gauenfels, Tochter.

Leichenbestattungsanstalt des Fr. Dobriet.

Meckerss Thee wird in hunderttausend Familien und an mehreren Hofhaltungen getrunken. Durch ihn haben viele den hohen Genuss, den feiner Thee für wenig Geld bietet, erst kennen gelernt, sind Theetrinker geworden und haben die Marke Meckerss in ihren Kreisen weiter empfohlen. Erhältlich bei Anton Stacul und J. Buzzolini. (4/57 d)

Fein-Mechaniker insbesondere vom Uhrenfach findet sofort dauernde Beschäftigung an der Erdbebenwarte in Laibach. 3-1

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über Illustrierte Romane und Novellen von Nataly von Eschstruth bei, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen. (650)

Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des empfindlichen Verlustes unserer hochgeschätzten Präsektin, musterhaften Ordensfrau und hochverdienten Erzieherin

M. Antonia Murgel

empfangen haben, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte spricht seinen aufrichtigsten Dank aus (652) der Ursulinenkonvent.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und des Beileibes bei dem Ableben meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Schwester, Tante und Schwägerin, der Frau

Pudmilla Steppan geb. Hofonski

wie nicht minder für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte und für die schönen Blumen-spenden spreche ich allen liebwerten Freunden und Bekannten den herzlichsten und besten Dank aus. Laibach, am 18. Februar 1907.

Franz Steppan

Handelsagent. (646)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Februar 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staats-schuld, Staats-schuld d. i. Reichs-rate, Eisenbahn-Staats-schuld, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, and various bank and stock prices.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Strifargasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 41.

Dienstag den 19. Februar 1907.

Konkursausschreibung. Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangsklasse beim k. k. Bezirksgerichte Vittai oder bei einem anderen Bezirke. Gesuche sind bis 20. März 1907 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen. R. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach, am 14. Februar 1907.

Rundmachung. Der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. Februar 1907, Z. 3570, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in betreff der Einfuhr von Klauenentieren aus Ungarn nach Krain. Das k. k. Ackerbauministerium setzt mit der Rundmachung v. 13. Februar 1907, Z. 5472/748, die gegen die Einfuhr von Klauenentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus dem Grenzstuhlgerechtsbezirk Bisd (Komitat Máramaros) sowie gegen die Einfuhr von Schwe-

nen aus den Stuhlgerechtsbezirken Naszód (Komitat Beszterce-Naszód), Nyitrazámbokret (Komitat Nyitra), Betlen (Komitat Szolnok-Doboka), Fehértéplom, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Temes), Mibunar (Komitat Torontal), Bán (Komitat Trencsen) in Ungarn nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern gerichteten Verbote außer Wirksamkeit. Das nunmehr kraft des bestehenden Übereinkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerialverordnung vom 22. September 1899, R. G. Bl. Nr. 179, bis zum vierzigsten Tage nach Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den durch Schweinepest, beziehungsweise Schweine-rotlauf verurteilten Gemeinden Dögmező, Magyardörse (Stuhlgerechtsbezirk Betlen), Kujács (Stuhlgerechtsbezirk Fehértéplom), Navajóc (Stuhlgerechtsbezirk Nyitrazámbokret) in Ungarn sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung der gegen die genannten Bezirke bestandenen Verbote nicht berührt. Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Jänner und 5. Februar 1907, Z. 3921/515 und 4661/628 (Wiener Zeitung) von den gleichen Tagen Nr. 26 und 29), beziehungsweise hierortigen Rundmachungen vom 6. und

12. Februar 1907, Z. 2560 und 2921, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft. R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 16. Februar 1907. St. 3570. Razglas. c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 16. februarja 1907, št. 3570, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja parkljate živine iz Ogrske na Kranjsko. C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 13. februarja 1907, št. 5472/748, razveljavilo prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati parkljata živina (goveja živina, ovce, koze in prašiči) iz stoličnega sodišča Viso (velika županija Marmaroš) in prašiči iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem v kraljevino in dežele, zastopane v državnem zboru. Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmislu člena I, odstavek 2, ministrskega ukaza z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga ponehala, veljavne prepovedi uvažanja prašičev iz občin (glej nemško besedilo) na Ogrskem, ki so bile okužene s svinjsko

kugo, oziroma s svinjsko rdečico, kakor tudi iz njih sosednjih občin, se ne dotika razveljavljenje prepovedi, ki je bila izdana proti imenovanim okrajem. To se dodatno k razglasom imenovanega c. kr. ministrstva z dne 31. januarja in 5. februarja 1907, št. 3921/515 in 4661/628 (Wiener Zeitung) iz istih dni št. 26 in 29), oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 6. in 12. februarja 1907, št. 2560 in 2921, daje na občno znanje. Pričujoče odredbe stopijo takoj v veljavnost. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 16. februarja 1907. (644) Präf. 725 4/7. Gerichtsdienststelle mit den systemmäßigen Bezügen beim k. k. Bezirksgerichte Rojegg oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen. Vernehmungsgesuche mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache sind bis längstens 22. März 1907 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. Klagenfurt am 15. Februar 1907.